

Neue Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **24 (1921-1922)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für ihn eingetreten, wie heute für Herrn Carlin. Warum? Weil Herr Hoffmann ein Staatsmann ist. In einer Stunde der Müdigkeit beging er einen Fehler, der an der Hauptsache nichts ändert; ein Mann, der nach einem jähen Fall so zu schweigen weiß, der von dem Vielen, was er sagen könnte, nichts erzählt und der, eben durch dieses Schweigen, der hohen, gemeinsamen Sache noch weiter dient, der ist ein Charakter. Und Charaktere werden schließlich immer den Sieg davontreiben.

Man beklagt sich oft über die Roheit gewisser Zeitungsschreiber unter den Sozialdemokraten. Vom Wortschatze abgesehen, finde ich dieselbe Roheit der Gesinnung auch bei gewissen Vertretern anderer Parteien und anderer Richtungen. Ein Zeichen der inneren Ohnmacht. Wer immer nur an den Egoismus, an das Misstrauen, an die Rache appelliert, der hat einen leichten Erfolg, aber keinen dauernden Erfolg. Wer seiner guten *Sache* sicher ist, der wendet sich auch an das *Gute* im Menschen. Der Hass ist mächtig? Gewiss; aber dumm.

„... und hätte der Liebe nicht...“ sagt Paulus.

ZÜRICH

E. BOVET



NEUE BÜCHER



LA MÉTHODE DECROLY par Amélie Hamaïde. Delachaux & Niestlé S. A. Neuchâtel. 1 vol. in-16. 6 fr.

Tandis que les lenteurs du progrès et les remous de notre civilisation ne provoquent chez certains esprits que scepticisme et inertie, il est réconfortant d'assister aux efforts voués par quelques hommes de foi à la recherche de nouvelles méthodes d'éducation. Ceux-ci ont compris que le secret d'une humanité meilleure et plus heureuse pourrait se trouver dans la façon d'initier l'enfant à la vie et de développer son intelligence et son cœur. De beaux progrès ont été réalisés dans ce sens depuis le formidable procès intenté par Rousseau à des routines séculaires, mais jamais encore le problème de l'édu-

cation première n'avait été si intensément remis à l'ordre du jour qu'en ce commencement de siècle. Savants et pédagogues ont travaillé de front à rassembler des matériaux et tenter des expériences dont les résultats offrent aux éducateurs un intérêt passionnant.

L'institut J.-J. Rousseau, à Genève, qui s'est proposé, indépendamment de ses propres recherches, le contrôle et la diffusion des méthodes nouvelles, nous a déjà présenté une série d'études remarquables dans sa collection d'actualités pédagogiques et c'est encore sous ses auspices que vient d'être publiée la Méthode du Dr Decroly.

Sa collaboratrice, Mlle Hamaïde, y donne un exposé complet de la mé-

thode de l'illustre pédagogue belge, avec quantité d'exemples et d'expériences à l'appui et toute une série d'illustrations, captivantes au plus haut degré. Cette méthode qui a donné jusqu'à présent d'excellents résultats, peut se résumer ainsi: mettre l'enfant en contact direct avec la nature, exercer successivement ses facultés *d'observation*, *d'association* et *d'expression*, cette dernière oralement, par écrit et surtout par le dessin.

Elle se différencie de la méthode Montessori, qu'elle a précédée de quelques années, en ce qu'elle cherche surtout à trouver le matériel des occupations dans la nature et à préparer l'enfant à la vie réelle, tandis que Montessori aurait une tendance à préférer un matériel abstrait (langage, calcul, écriture, lecture). Les deux méthodes sont d'ailleurs basées sur plus de liberté, plus de fantaisie et d'initiative laissées à l'enfant dans son travail qui lui est bien plutôt suggéré qu'imposé. Elles exigent, il est vrai, plus de sens psychologique, plus d'effort de la part de l'instituteur, on peut même dire que leur succès en dépend, mais faudrait-il regretter de voir la profession de maître d'école réservée à une élite, ennoblie par là et occuper, dans la hiérarchie du corps enseignant, une position plus en rapport avec l'importance de son rôle? L. M.

*

REVISION DES FRIEDENSVERTRAGES von J. M. Keynes; Verlag Duncker und Humblot, München 1922.

Eine Tat war die Herausgabe des Buches *Die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages* des seither berühmt gewordenen englischen Nationalökonom J. M. Keynes. Ich habe jenes Werk damals in dieser Zeit-

schrift besprochen. Als Fortsetzung dieses Buches erschien kürzlich ein neues, nicht minder gehaltvolles, nicht minder mutiges Werk von Keynes, das das große politische Lösungswort unserer Zeit zum Titelschild trägt: *Revision des Friedensvertrages*. — Soeben ist dieses neue Buch in ausgezeichnete Übersetzung und Ausstattung deutsch herausgekommen, im gleichen Verlag, der seinerzeit die *Wirtschaftlichen Folgen* herausgab.

Weitere Worte über den inneren Gehalt des neuen Buches von Keynes zu verlieren erscheint überflüssig; der Name des Verfassers ist uns genügende Bürgschaft. Der Streit um die Beträge, die Deutschland zur Wiedergutmachung der Entente entrichten soll, füllt heute die Spalten unserer Zeitungen; kein zweiter politischer Gegenstand steht seit Monaten so sehr im Vordergrund des öffentlichen Interesses wie dieser. Da wird gewiss manchem die Gelegenheit sehr willkommen sein, einmal an Hand eines so aufschlussreichen, ernsthaften Werkes, wie dieser soeben veröffentlichten weiteren Schrift von Keynes, etwas tiefer in diese Problemzusammenhänge einzudringen. — Gegenüber dem englischen Originaltext der ersten Ausgabe enthält diese deutsche Ausgabe wichtige Berichtigungen und Ergänzungen; ferner ist dieser Ausgabe das Moratorium von Cannes beigelegt.

MÜNCHEN HANS HONEGGER

*

TAG- UND NACHTSTÜCKE. Von Walther Siegfried. WANDERSCHAFT. Aphorismen. Von demselben. Verlag C. Pechstein, München, 1921/22. Preis je 5 Fr.

Es darf an dieser Stelle nicht achtlos an den reifen, schönen Früchten des Siegfriedschen Schaffens vorüber-

gegangen werden, mit denen wir, nach langem Schweigen des Autors, um diese Jahreswende beschenkt wurden. Treue gegen die strenge Göttin Kunst ist das Fundament des Wesens Walther Siegfrieds, wie er allen ernstern Lesern hier erneut bezeugt. Diese aus der Lebenserfahrung eines immer ringenden, schöpferischen Geistes und Herzens gesammelten Denksprüche und Schilderungen sind mit unnachahmlich eigenartiger Künstlerschaft gestaltet, und zugrunde liegt den vornehmsten Stücken eine tiefe Überzeugung vom tragischen Kern des menschlichen Daseins. Die zwei Bücher sind nicht arm an „Enttäuschungstränen, die das Leben dir bis zum Grabe zu weinen geben wird“, aber sie sind noch reicher an genialer Kraft, — dies Wort darf hier gebraucht werden —, um Schönheit, Anmut, Seelenadel ins Licht zu heben. Wer möchte nicht hoffen, dass Walther Siegfried noch weiter solche Perlen zu Schnüren reihe, sich selbst und uns zum Genuss!

O. VOLKART

*

GEBURT. Roman von Mechtild Lichnowsky. Verlag Erich Reiß, Berlin.

Diese wundervolle Dichtung ist gewiss eines der schönsten, erlebtesten, wertvollsten Bücher des heutigen Deutschland. Obschon scheinbar rein analytisch vorgehend, hat diese überaus feinfühlig und hellsichtige Frau doch ein Werk zustande gebracht,

das in der Erinnerung des Lesers völlig positiv wird und Leben ausstrahlt. Ein glückliches Zusammentreffen von psychologischem Wissen mit intuitiver Lebensweisheit macht dies Buch ebenso geistvoll wie innig, ebenso gescheit wie liebevoll. Kann man von einer Dichtung unserer Zeit Höheres sagen, Höheres wünschen? Neben den überschätzten Mode-Frauenbüchern (wie etwa dem der Madeleine Marx) ist die Dichtung der Frau Lichnowsky ein einsamer Stern.

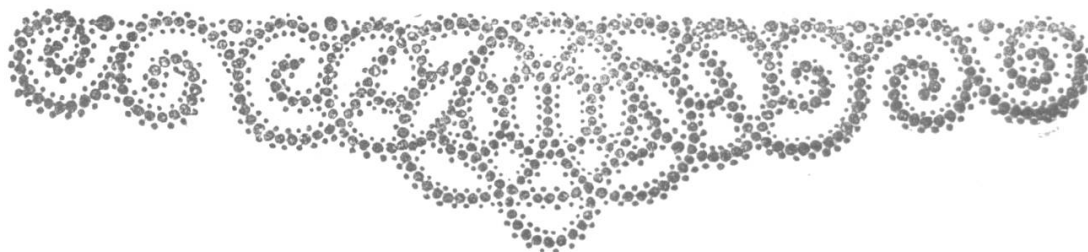
HERMANN HESSE

*

DIE DEUTSCHE LAUTE. Gedichte von Joh. Chr. Günther, ausgewählt und eingeleitet von H. Wendel. Berlin, Verlag Erich Reis.

Joh. Chr. Günther, welchem, nach Goethes fatalem Ausspruch, sein Leben wie sein Dichten zerrann, ist trotzdem nie gestorben. Immer wieder wendet sich die Jugend seinen glühenden, lebensgierigen Versen zu, immer wieder lockt die glänzende Erscheinung dieses hinzuckenden Meteors. Auch die heutige deutsche Jugend wendet sich ihm wieder zu, wie diese schöne Auswahl zeigt. Der Herausgeber hat ein kräftiges Vorwort mitgegeben, in dem er Günther auch als Revolutionär und Vorkämpfer der Freiheit feiert. Seit der Auswahl, welche W. von Scholz vor fast zwanzig Jahren herausgab, ist keine so wirk-same Neuausgabe dieses Dichters mehr erschienen.

HERMANN HESSE



Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET. Sekretär und zweiter Redaktor: R. W. HUBER.
Redaktion und Sekretariat: Zürich 2, Bleicherweg 13. Telephon Selnau 47 96. Postcheck Nr. VIII 8068
Expedition, Druck u. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich (Postcheck Nr. VIII 640).